

# Die LPG Rothenschirmbach verbindet enge Partnerschaft mit dem Sowchos Shemjak

Begegnungen mit sowjetischen Genossen sind in der LPG (P) Rothenschirmbach, Kreis Quersfurt, nicht selten. Die Parteiorganisation und der Vorstand der Grundorganisation der DSF organisieren sie, um den Freundschaftsgedanken zur Sowjetunion noch lebensnäher bei den Genossenschaftsbauern auszuprägen. In einem Forum erläuterte zum Beispiel der sowjetische Konsul die Friedenspolitik der UdSSR. Zur Halbjahres Versammlung musizierte ein sowjetisches Standortorchester. Das sind nur zwei von vielen Begegnungen mit Freunden aus dem sowjetischen Bruderland.

Die Erziehung der Genossenschaftsmitglieder zur Freundschaft mit der Sowjetunion ist für die Grundorganisation, so wie es die Parteibeschlüsse fordern, von jeher ein wichtiges Anliegen. Sind doch nicht zuletzt auch die Erfolge unserer LPG im engen Bruderbund mit dem Lande Lenins begründet. Das haben die Genossen in der ideologischen Überzeugungsarbeit immer wieder hervorgehoben. Gerade jetzt, wo der Imperialismus die internationale Lage gefährlich zuspitzt, ist das enge Bündnis mit der Sowjetunion als Hauptkraft im Friedenskampf besonders wichtig. In diesem Sinne hat die Parteiorganisation begonnen, den 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und den 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR vorzubereiten.

Die Parteileitung beauftragte beispielsweise die Genossen in den Erntekomplexen, in der täglichen politischen Überzeugungsarbeit die Rolle der Sowjetunion im Kampf um die Erhaltung des Friedens noch deutlicher sichtbar zu machen. Die zeitweiligen Parteigruppen erläuterten die sowjetischen Vorschläge, die das Wettrüsten eindämmen sollen. Sie sprachen mit den Genossenschaftsbauern über die Haltung der Sowjetunion zu der israelischen Aggression im Libanon. Verlustprüfer Günter Fröhlich, Organisator einer zeitweiligen Parteigruppe, nahm das zum Ausgangspunkt, um zu begründen, warum auch aus dieser Sicht hohe Hektarerträge und geringste Verluste solch großes politisches Gewicht haben.

Vierteljährlich berichtet der Vorstand unserer Freundschaftsgesellschaft vor der Parteileitung über seine Arbeit und die geplanten Vorhaben. In einer dieser Beratungen stand auch der in der Mitgliederversammlung der Grundorganisation

geäußerte Gedanke zur Diskussion, durch direkte Partnerschaftsbeziehungen zu einem sowjetischen Landwirtschaftsbetrieb die Freundschaft noch erlebbarer zu machen. Das war 1980. Wir nahmen damals dieses Vorhaben in unser Programm zur politischen Vorbereitung des X. Parteitages auf.

## Der erste Briefwechsel der Partner

Im Mai 1980 schickten wir den ersten Brief an den Sowchos Shemjak in der Baschkirischen ASSR, dem Partnergebiet des Bezirkes Halle.

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Die Genossen des Sowchos Shemjak - wir hatten von Anfang an nicht daran gezweifelt - waren bereit, mit uns in einen freundschaftlichen Erfahrungsaustausch zu treten.

Am 6. Juli 1981 war es dann soweit. Wir konnten die ersten sowjetischen Gäste aus dem Sowchos Shemjak empfangen. Genosse Doroschko, der Direktor, leitete die kleine Delegation. Unsere Grundorganisation hatte diesen Besuch gründlich vorbereitet. Die sowjetischen Genossen sollten den besten Eindruck von unserer Arbeit gewinnen. Wir orientierten im sozialistischen Wettbewerb auf eine vorbildliche Pflege all unserer Felder. Das ganze Dorf wurde schön gemacht. In der Partei Versammlung und in Veranstaltungen der DSF-Grundorganisation wurden Kenntnisse über das Leben im sozialistischen Baschkirien vermittelt.

Überall, wo die Gäste mit den Genossenschaftsbauern zusammentrafen, kam es zu herzlichen, freundschaftlichen Begegnungen, und es entwickelte sich ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch. Viele persönliche Kontakte wurden geknüpft und Freundschaften geschlossen.

Ein Gegenbesuch im Sowchos Shemjak erfolgte noch im gleichen Monat. Mit unvergleichlicher Herzlichkeit wurde unsere Delegation empfangen. Das ganze Dorf war dazu auf den Beinen. Mit dem Sowchos lernten wir einen Betrieb kennen, der unter sehr komplizierten klimatischen Bedingungen produziert. Am stärksten beeindruckte uns jedoch, mit welchem Elan und politischen Verantwortungsbewußtsein die Sowchosbauern den Kampf um hohe Erträge auf den Feldern und um die besten Leistungen in den Ställen führen.

Es war unser Wunsch, mit diesem Betrieb einen